

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden
Dienstag, 23. Dezember 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Nachhause zu Rönningen**
dem **Wilhelm Trautmann**, Landwirth in
Rönningen und dessen Ehefrau **Martha**
geb. **Hij** von da, nachstehende Liegenschaften
öffentlich zu Eigentum versteigert:

I. In der Gemarkung Rönningen

13 Acre 41 Meter Acker im
Dmitzholz neben Müller Grether
Erben und Johann Martin
Peter tax. 450 fl.

14 Acre 40 Meter Acker und
Neben im Schaffhan neben Jo-
hann Jakob Hij und Georg
Jakob Ehrhardt von Wälter-
dingen taxirt 250 fl.

9 Acre 18 Meter Acker im
Zullinsberg neben Otto Wäl-
tinger und einem Neah, taxirt 110 fl.

5 Acre 19 Meter Neben im
Schershalke neben Michael
Engler und dem Weg, taxirt 180 fl.

Ein 1/2 Acre Wohnhaus sammt
Schauer, Stallung, Schenk-
schiff, 3 Acre 18 Meter
Hofstraße, 1 Acre 41 Meter
Dauergarten in der Gemarkung
neben Johann Martin Peter
und Michael Engler, sammt
Sohn, taxirt 400 fl.

II. In der Gemarkung Theningen

Michel F. Richter Acker
im Schmelzberg neben Weg
und Christian Eber, taxirt 60 fl.

1 Viertel 37 Ruthen Acker
in der Freyhof, nächst
Georg Fuchs, anerkennend Georg
Hij, taxirt 150 fl.

Der obige Zuschlag erfolgt, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Güterversteigerung am 14. November 1873.
Versteigerungsbeamter,
Reisender, **W. Müller.**

Colner Pamban-Spale

Diebung am 15. Januar 1874
Sauptgewinn: 20,000 Thlr.
10,000 Thlr., 2000 Thlr. zuzüglich
2000 Thlr. u. s. w., im Ganzen
12,000 Thlr. Gewinn, Lose
zu 1 Thaler können bezogen werden
durch das
Colner Pamban-Spale

Brautwein, Efigbese und Efig

find stets zu haben bei
Efiglied & Simon,
in Emmendingen.

Seimbach. Seimbach.

Die Gemeinde Seimbach hat in richtiger Würdigung was ihr Noth
thut vor sieben Jahren schon den Beschluß gefaßt, daß der jeweilige
Volkschullehrer neben dem obligatorischen Unterricht an der Volksschule,
auch noch den Unterricht, welcher in einer Gewerbschule erteilt wird,
zu geben habe. Zu diesem Beschluß wurde die erforderliche Staats-
genehmigung erteilt, und hatte die Gemeindecasse zu diesem Zweck jähr-
lich nur 25 fl. zu bezahlen, während der Gewerbeverein 60 fl. jeweils
Beitrag leistete. Daß aber in Seimbach, wo bekanntlich nicht nur Stein-
hauer, sondern auch viele andere Gewerbe zahlreich vorhanden sind,
Unterricht im Zeichnen wie überhaupt Gewerbschulunterricht absolut
notwendig ist, wird Niemand bestreiten wollen. Der bisherige Lehrer,
der als Gewerbschullehrer erfolgreich gewirkt, wurde in Anerkennung
seiner Tüchtigkeit auf eine bessere Stelle befördert.

Jetzt trat an die Gemeindeverwaltung die Frage heran, soll auch
fernerhin wieder durch den künftigen Lehrer gewerblicher Unterricht erteilt
werden oder nicht. In der Gemeinde-Versammlung in welcher
diese Frage öffentlich berathen wurde, erwarb die Ansicht die Mehr-
zahl der Stimmen, daß gewerblicher Unterricht nicht nöthig sei, 25 fl.
oder gar 40 fl. sei zu viel gefordert von der Gemeinde Seimbach. Eine
so große Summe zur Volksbildung und Hebung des Gewerbes könne
man nicht aufbringen, denn sonst müßte man am Ende Gemeindeum-
lage machen, was seit 20 Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

Einzig Schade ist nur, daß kein Stenograph anwesend war, der
die demwürdige Rede des Herrn Bürgermeisters, welcher kaum glaublich
— gegen die Schule sprach, aufzeichnete.

Noch gelingener hätte sich die Rede des Gemeindecassiers ausgenommen,
der das Umlagengespenst seinen Mitbürgern in wahrhaft schredlicher
Weise vor Augen führte. Im Uebrigen hat damit diese wichtige An-
gelegenheit noch nicht ihre Erledigung in so ungünstiger Weise gefunden,
denn wie wir vernehmen, haben sich die Mitglieder des Gewerbevereins
entschlossen, die fehlenden 25 oder 40 fl., die für die Gemeinde uner-
schwinglich waren, aus eigenen Mitteln anzuschaffen. Hoffentlich währt
es nicht gar zu lange, bis eine einsichtsvollere Ansicht darüber, was
Seimbach nothwendig und nützlich ist, die Oberhand gewonnen hat.

Deutscher Phönix.

Aus Anlaß der vielen in neuerer Zeit stattgefundenen
Brandfälle empfehlen wir den **deutschen Phönix** zur
billigen Versicherung von **Fabrikaten, Ernte-Vor-
räthen, Waaren u. s. w.,** sowie des von der
Staatsbrandkasse nicht versicherten **Gebäudesünstels**
gegen **Feuerschaden**.

Die Agenten des deutschen Phönix
in **Emmendingen J. Leininger,**
in **Theningen Christian Ehrler.**

Ein Klavier (Flügel) Sogleich zu vermietthen

hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Exped. n. Bl.

Wurst wider Wurst.

Es gibt Wurst, die gelten nur
einem Mann.
Und Wurst, die gelten nur
einem Weibe.

Ja sehr überaus von Frank.

Das ist ein Mann, der
Ober-Freund Wurst und Speer,
Kommt ihr nicht von Frank,
sagt der!

Emmendinger Feuchtmarkt.
24. November 1873

Wagen	9.80	9.24
Reis	1.20	1.10
Halbweizen	1.80	1.70
Bohnen	1.10	1.00
Wirschingen	1.10	1.00
Ge. Hen.	1.10	1.00
Haber	1.10	1.00
Welschloren	1.10	1.00

Redaktion, Druck und Verlag von H. Böker in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auch
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in die-
ser Postzeit bei den Post-
büren zu 38 fr. viertel-
jährlich zu machen.

Anzeigen werden mit
3 fr. die gesp. Zeile
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 143.

Donnerstag, den 4. Dezember

1873.

Der Gesekentwurf betreffend die Steuerreform in Baden.

Unter den der Stände-Versammlung vorgelegten Gesekent-
würfen findet derjenige über die Steuerreform am wenigsten Bei-
fall. In der Presse allerdings ist dies bis jetzt fast nur an der
heftigen Geschäftigkeit zu erkennen, mit welcher übereifrig offizielle
Feiern bemüht sind, das „Experiment“, wie es der Präsident
des Finanzministeriums selbst nannte, dem Publikum mundgerecht
zu machen. Daß der Wegfall der Kaufcasse an sich wünschens-
werth sei, darüber ist so ziemlich Jedermann einig. Kann sie aber
nur beseitigt werden mittels einer Zusatzsteuer, welche unter der
beliebtesten Eullette: „Einkommensteuer“ alle schon besteuerten Ob-
jekte noch einmal trifft, und deshalb der so sehr perhorrescirten
Steuererhöhung ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, kann befehlt
die ganze Reform in demjenigen, was man im benachbarten
Württemberg Verfassungsbesserung zu nennen pflegt. Eine grund-
sätzliche Reform unseres derfalls bedürftigen Steuer-
wesens muß da ansetzen, wo der wunde Fleck ist, und dies ist
anerkannter Maßen die Art der Vertheilung die Gewerbesteuer,
bei welcher die kleinen und mittleren Leute scharf mitgenommen
werden, während diejenigen, die mit Hunderttausenden u. Millionen
arbeiten, sich in's Häuschen lagern. Dies soll nicht allein nicht
geändert werden, sondern in Zukunft soll zudem auch noch die
gesamte Bevölkerung in Form der zu den jetzigen Steuern hin-
zutretenden Einkommensteuer aufbringen, was der Gründer und
Vauspekulant an Kaufcasse ersparen wird. Der Entwurf hat dies
selbst eingesehen und deswegen „für die Zukunft“ auch eine Reform
der Gewerbesteuer in Aussicht gestellt. Vorläufig also soll das
das Maß von hinten aufgepäunt, und dann soll in einigen
Jahren das ganze jetzt mühsam zu schaffende System wieder über
den Haufen geworfen werden, oder — auch nicht. Wenn die
Commission mit ihren Vorstudien hinsichtlich der richtigeren Ver-
theilung der Gewerbesteuer nicht fertig geworden ist, so hätte
man warten sollen, bis man ein abgeschlossenes und die Sache
am richtigen Ende anfassendes System bringen konnte. Jedes
andere Projekt ist — sagen wir, verfrüht.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Der Erzbischof Ledochowski ist durch den Oberpräsidenten
der Provinz Posen zur Amtsniederlegung aufgefordert worden.
Wie bestimmt verlautet, soll der Erzbischof geäußert haben, sein
Amt nicht niederzulegen, sondern nur der Gewalt zu weichen.
Es wird somit nach Maßgabe der Kirchengesetze gegen ihn vor-

Das zerrissene Concordat.

Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Primo Salzbrunner.)

(Fortsetzung.)

13.

Nachmittags kamen sie in dem Städtchen an und trafen im Post-
hause bereits mehrere Gästliche. Der Bischof war vor einer Stunde
angelangt und bewohnte die obere Gemächer des Hauses, wo er die
Gästlichen einzeln empfing. Der junge Pfarrer war der Letzte, den
er vorrufen ließ. Florus trat in den kleinen Saal und verneigte sich
vor dem Bischofe. Dieser war ein Mann von fünfzig Jahren, klein,
mager, mit einem schlaun, forschenden Auge und lächelndem Munde.
Seine Bildung war mancherlei, seine Manier schwankte zwischen Zu-
traulichkeit und hierarchischer Strenge, die zum Vortheil kam, wenn
keine Eitelkeit verlegt worden war.

Er nahm den jungen Pfarrer mit wohlwollendem Lächeln auf
und sagte im vertraulichen Tone, daß er erfreut sei, ihn zu sehen, da
er weitgehende Hoffnungen für ihn habe. Ich habe meinen Plan
für Sie schon geäußert, sagte er, Sie sollen einen hohen und neuen
alles geltend, einen hohen Wirkungsbereich in der Kirche erhalten. Doch
lassen Sie das nicht merken, damit Sie den Mund nicht erregen. Ich
habe Sie daher auch vorübergehend für einen Pfaffen bestimmt, um
den Sie Niemand beneiden wird, umso weniger, weil Sie denselben

Begangen werden und bis der Spruch erfolgt, dürfte auch das
Ergänzungsgesek vom Landtag angenommen sein, welches der
Regierung gestattet, die durch Nichterpruch ihres Amtes entsetzten
Geistlichen aus dem Lande zu verweisen, wenn die Ruhe des
Landes dies erfordert.

Die Kabinettsveränderungen in Versailles
werden immer noch besprochen und man will jetzt in denselben
doch mehr als einen bloßen Dekorationswechsel erblicken. Es
fällt auf, daß außer Deule noch zwei der äußersten Rechten
angehörnde Mitglieder, Laboullerie und der Schlabus-
minister Ernoul aus dem Kabinet aufgetreten sind und durch
Mitglieder des rechten Zentrums ersetzt wurden. Man spricht
sogar von einem völligen Bruche zwischen der Rechten und der
Regierung, welche letztere sich von jetzt an mehr auf die Zentren
als auf die Extreme stützen wolle. Solche Gerüchte sind aber
mit großer Vorsicht aufzunehmen. Thatsächlich haben bei allen
Vorgängen in Frankreich die Jesuiten ihre Hände im Spiel und
diese werden ein Wapphalten in der Anwendung „konservativer“
Grundzüge nicht gestatten, sondern die Regierung immer weiter
zu treiben suchen.

Die jüngst in den Departements Seine inferieure und Aube
zu Deputirten gewählten republikanisch gesinnten
Generale Letellier-Balage und Cauffier sind ihres Commandos
durch ministeriellen Beschluß vom 28. Nov. entlassen; auch andere
Generale sollen veranlaßt werden zwischen ihrer militärischen
Stellung und politischen Wirksamkeit zu wählen. Bereits ist
General Docrot „freiwillig“ aus der Nationalversammlung getreten.

Die rumänischen Kamern wurden am 27. die
serbische Skuptschina am 28. Noobr. eröffnet. Die
Thronrede des Fürsten Karl gibt einen Ueberblick über die
Lage des Landes. Die auf die Beziehungen zum Auslande und
die Armee-Organisation bezüglichen Stellen wurden von den
Senatoren und Deputirten beifällig aufgenommen. Die Thron-
rede erwähnt noch insbesondere des zuvorkommenden Empfanges
des Fürsten am österreichischen Hofe und des guten Erfolges der
rumänischen Ausstellung. Unter den angekündigten Vorlagen be-
finden sich solche wegen Modifikation des Strafgesek und Er-
richtung einer Diskontobank. Auch Fürst Milan hebt in
seiner Thronrede seinen ausgezeichneten Empfang durch den Kaiser
von Oesterreich und den herzlichsten Empfang durch Mac-Nabon
hervor. Die Haltung Serbiens gegen die Pforte und die Garantie-
mächte sei von dem Wunsche befeht, sich deren Wohlwollen un-

angenehmlich antreten müssen, während Ihre Collegen noch Ferien haben.
Auch ist der Pfarrer, zu dem ich Sie gebe, ein würdiger und strenger
Mann. Sie werden mit ihm zurecht kommen und das wird die
Ausführung meines Planes in kurzer Zeit möglich machen.“ Florus
stand wie eingewurzelt vor dem Bischofe, während um ihn sich alles
im Kreise zu drehen schien. Die Worte klangen in einem Seitenthale,
sah der Bischof fort, etwa drei Stunden von hier entfernt. Der
Pfarrer ist heute da, hat mich um Urlaub gebeten, den er delingender
Geschäfte wegen schon morgen antreten will. Sie können sogleich mit
ihm fahren. Der Pfarrer Ihres Dorfes wird Ihnen Ihre Sachen
nachsenden. Ich habe mit den beiden Herren bereits darüber gesprochen,
damit Sie nicht am Besichtigten stehen bleiben. Wenn Sie einmal
in die Welt hinaus kommen, besuchen Sie mich; dort will ich Ihnen mehr
sagen. Jetzt leben Sie wohl und vergessen Sie meine Worte nicht!

Der Kammerdiener trat an die Thür und meldete, daß der Wagen
des Bischofs bereits vorgefahren sei. Auch der des Pfarrers von
Schwarzenberg. „Ja, Erzeleung“, antwortete der Diener. „Der Bischof“
sagte der Bischof zu Florus, „dann fahren Sie mit ab, ohne auf meine
Arbese zu warten.“ Vor dem Posthause standen die beiden Pfarrer,
Florus wurde von dem einen dem andern vorgestellt und der
Wagen begleitet. Es ging zum Thor hinaus einem engen Thale zu.
Florus dachte an Johanna, wie sie vor zwei Jahren um diese Zeit
mit dem Fürsten fortzogen waren.

Unterstützung zu erwerben. Die Ehre wurde enthusiastisch aufgenommen.

Laubhaube wird wirklich ... aber nicht von den Deutschen, welche sich mit der erhaltenen Entschädigung von 25,000 Pesetas begnügten...

Der Virginius Konflikt hat eine entschieden friedliche Physiognomie angenommen. Herr Caselar will aus den Listen der Hingerichteten nachweisen...

Deutsches Reich.

Ettenheim, 27. Nov. Wie dieses Blatt bereits drachtberichtet, gingen bei der am 25. d. M. stattgehabten Gemeinderatswahl die Vorgesetzten der liberalen Partei mit großer Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervor.

Es war schon Mitternacht, als Florus in dem Stübchen seines Pfarrhauses saß und an Johanna schrieb. O, welche Stille der Einsamkeit athmeten diese Zeilen.

Das Pfarrhaus in Thalheim registrierte eine junge Haushälterin, die in ihrer Porzellan- und ihres Einflusses in Haus und Dorf wohl bewandert ist.

ein so freundlich erregtes Aussehen hatte, selbst nicht an den Siegeszügen bei Gavelstein und Schan, während man hinter einigen Fenstern verblühte Gesichter beobachten konnte.

Offenburg, 1. Dez. Heute Vormittag stürzte das neu angeordnete Gerüste über dem ebenfalls neu erbauten Bierkeller des Bierbrauers N. zusammen.

Reichs-Oberhandelsgericht. Vieles ist im Publikum die Ansicht verbreitet, wenn man bei einer Post- oder Eisenbahnsendung den Werth deklarirt und die Werthtaxe bezahlt...

Ihr für die Bewirthung Artigkeiten. Der jeweilige Kaplan im Hause war vortrefflich gebildet, wenn er Jungfrau Eva zu behandeln wußte und es an Huldigungen nicht fehlen ließ.

gabe des Absenders für den Inhalt geschlossener Fässer, Koffi etc. hinfällig. Für kleinere Sendungen kann man sich wohl der Postnachrichten bedienen...

Bermischte Nachrichten.

Durlach, 27. Nov. Dieser Tage galt es eine Wette von 100 Thalern, den Weg von hier bis nach Karlsruhe an das Durlacher Thor in 40 Minuten einmal zu Fuß, einmal zu Wagen und einmal zu Pferd zurückzulegen.

Über ein am 20. November bei Gscheneu erfolgtes Unglück schreibt man dem Vaterland: Am Eingang des Gotthardtunnels ist zum Zweck des Aufwärmens gefrorener Dynamitpatronen eine Warmhütte errichtet.

(Die Naja Schlange.) Der italienische Professor Panceri, welcher vor einigen Jahren an der Universität in Pavia und gegenwärtig in Neapel seine Vorlesungen hält, ist kürzlich von einer wissenschaftlichen Reise aus Aegypten zurückgekehrt...

Mühlhausen. Ein Mann aus Zillstheim war mit dem Spucken einer Hefe beschäftigt, während in einiger Entfernung von ihm auf der andern Seite der Hefe ein Jäger dem stillen Wild aufwartete.

Mündingen.

- 6. Sept. Christina Kraver, geb. Spat, 28 J. a.
16. Johann Jacob Engler, Landwirth, 87 J. a.
19. Johann Georg Haas, 23 J. a.

Malterdingen.

- 13. Juli. Luise, Mutter Catharine Wiede, Näherin.
18. Gottlieb, Vater Christian Kopp, Polzeibüchler.
20. Luise, Vater Wilhelm Bernattinger, Glaser.
28. Otto Heinrich Josef, Vater Jakob Kube, Erbschneider.
28. Ernestine, Vater Wilhelm Feinmann, Landwirth.
30. August, Mutter Christine Zimmermann, Dienstmagd.
6. August. Ernst, Vater Wilhelm Kopp, Schreiner.
7. Christine, Vater Wilhelm Schilling, Waghütter.
15. Jacob Friedrich, Vater Jacob Hausmann, Tagelöhner.
30. Carl Christian, Vater Carl Wilhelm Eulke.
4. Sept. Gottlieb und Gottlieb, Vater Johann Hörtig, Wagner.
8. Carl August, Vater Friedrich Bruder, Bäcker.
12. Ernst, Mutter Magdalena Späth, ledige Tagelöhnerin.
20. Gottlieb, Vater Andreas Rein, Tagelöhner.
21. Jacob Wilhelm, Vater Wilhelm Schilling, Landwirth.
27. Wilhelm, Mutter Marie Dages, Dienstmagd.
28. Gaot, Vater Wilhelm Ebert, Tagelöhner.
28. Carl Friedrich, Vater Mathias Herz.

Geraut.

- 3. Juli. Johann Georg Krumm, Landwirth, mit Maria Maria Gittin.
2. Sept. Friedrich Wiedlich, Tagelöhner, mit Katharine Mütschler.
9. Wilhelm Hilbweil, Schreiner, mit Elisabeth Germer.
30. Juli. Barbara Krumm, ledige Tagelöhnerin, 77 J. a.
1. August. Anna Marie Hausmann, 6 M. a.
20. Johann Herr, Landwirth, 60 J. a.
25. Ernst Rapp, 21 J. a.
5. Sept. Gottlieb Hörtig, 18 St. a.
7. Gottlieb Hörtig, 1 J. r.
7. Otto Heinrich Josef Kube, 2 M. a.
15. Carl August Bruder, 5 J. a.
17. Wilhelm Wickersheim, ledig, 22 1/2 J. a.

Todes-Anzeige. Gestern Nachts 11 Uhr entschlief nach langen Leiden unser lieber Gatte u. Vater Christian Ruoff, Großb. bad. Obergeringieur...

Entmündigung. Pro. 18,356. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 11. d. M. wurde die Ehefrau des Josef Lay von Bötzingen Anna Maria geb. Gousta n. z. wegen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche für entmündigt erklärt...

Fahrniß-Versteigerung. Der Unterzeichnete läßt wegen Geschäftsveränderung am Donnerstag, d. 28. Nov., Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung gegen Verzahlung öffentlich versteigern: Küchenschiff, Tisch, Stühle, Gläser, Betten sammt Bettstätten und andere Wirtschaftsgüter.

Amerikanisches Sohl-Leder. In schönster Qualität, bei mir zu ergroßen, wie auch in stets schöner Ausfertigung zu haben.

Anzeige. Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mich als Rechts-Anwalt in Fahr niedergelassen habe und im Hause des Herrn Stöfer-Fischer wohne.

Anzeige und Empfehlung. Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sich seit 1. d. M. hier niedergelassen hat und empfiehlt, sich im Saarschneiden und Masten, sowie zur pünktlichen Besorgung aller chirurgischen Verrichtungen.

Gant-Edikt

Pro. 17.887. Gegen Erhard Dantst...
Montag, 18. Dezember,
Morgens 8 Uhr

Es werden alle Dingen, welche aus...
In derselben Tagfahrt wird ein Massepflieger...
Die im Auslande wohnenden Gläubiger...
Emmendingen, 24. November 1873.

Das bürgerlich Kochen, das Feld- u. Garten-
geschäft versteht, wird auf Weihnachten ge-
sucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,
das bürgerlich Kochen, das Feld- u. Garten-
geschäft versteht, wird auf Weihnachten ge-
sucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Von heute an,
wohnt der Unterzeichnete bei
Schreiner Sattler,
Schneider Maier.

Cölner Dombau-Loose
Ziehung am 15. Januar 1874
Saupt-Gewinne: 25,000 Thlr.,
10,000 Thlr., 5000 Thlr., zweimal
2000 Thaler u. s. w., im Ganzen
125,000 Thlr. Gewinne. Loose
à 1 Thaler können bezogen werden
durch das
Contor des Blattes.

Flanell-Hemden
und
Leibbinden
genez Fabrikat, in den neuesten geschmack-
vollsten Mustern, elegant und solid ge-
arbeitet, welche in der Wasche nicht zurück-
gehen, bringe ich in großer Auswahl für
beginnende Saison in empfehlende Er-
innerung.

Jo. Bumüller
in Maltersdingen.

Didaskalien
alle Jahrgänge aus den 20r, 30r und
40r Jahren werden zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Geld auszuleihen.
beim Stadtarmentfund
Emmendingen auf Obliga-
tion **450 fl.**
N e h m e r:
L. Weisser.

Spielwerke
von 4 bis 120 Stück spielend; Pracht-
werke mit Glockenspiel, Trommel und
Glockenspiel, Himmelsstimmen, Man-
doline, Expression etc. Ferner:
Spieldosen
von 2 bis 16 Stück spielend, Ne-
cessaires, Cigarettenhänder, Schweizer-
hänischen Photographicalbums, Schreib-
zeuge, Handtaschen, Briefschreiber,
Cigaretten- und Tabaks- und Zünd-
gehilfen, Anker, Zigaretten, Gläser, Bier-
gläser, Portemonnaies, Stühle, etc., alles
mit Musik. Sowie das Neueste empfiehlt
J. S. Keller, Bern.

**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden
Dienstag, 23. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Rodingen
dem Jakob Friedrich Schindler
unter Vormundschaft seines Vaters Friedrich
Schindler von da nachstehende Liegenschaften
öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei
der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

**Weihnachtsgeschenke
Laubsagen**
nebst allen dazu gehörigen Gegenständen.
Ganze Werkzeugaufen von fl. 5. an.
**Photographie-
und Schreibalbums,
Poetikbücher,
Schreibmappen,
Reiszeuge,
Farbkasten,**
in großer Auswahl bei
Rudolph Mayer.
Freiburg.

Auf Weihnachten
das große zu gewinnen!
Wir haben die Ehre, hiermit ergebenst
anzugeben, daß die Gewinnziehungen der
neuen von unserer Höchsten Regierung er-
richteten und garantierten großen Geld-
verlosung **schon am 17. und
19. December dieses Jah-
res** beginnen werden.

Das zerissene Concordat.
Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Winnö Salzbrunnen.)
(Fortsetzung.)
Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen
Mantieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den
angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgültig sei.
So ist es mit Anstand und unter gutem Vorwand geschienen konnte,
suchte sie mit dem jungen Gesslichen allein zu sein, den beiden jungen
Mädchen aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Haus-
genosse langweilig vorkomme, was sie bestätigte.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.
No. 144. Samstag, den 6. Dezember
1873.

Emmendingen, 30. Nov. Gestern Nacht brach die
zum beschriebenen Umsturz gehörigen Flecken Elchstraße am
Kaiserstuhl Feuer aus. Die Scheuer und Dekonomiegebäude des
Bäckers W. Schüwacher brannten samt den darin befindlichen
Vorräthen nieder. Weder Gebäudestruktur, noch Fahrnisse waren
versichert, obgleich der Beschädigte der wohlhabenden Klasse an-
gehört. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. (K. Z.)

Königsbachhausen, 3. Dez. Jugendfrische im
hohen Alter. Altposthalter Birnelin von hier, ein heiterer
munterer Greis, erfreut sich in seinen alten Tagen noch einer
solchen jugendlichen Nichtigkeit und Lebensfrische, daß er un-
waffneten Auges sein Meier begehrt und auf dem Austraße wie
auf der Wiese manchen jungen Knirps zu Schanden macht.
Hat derselbe doch letzte Woche das seltene Glück gehabt, am Vor-
abend seines 73. Geburtstages seinen Festbraten, eine prächtige
Schnecke, sich selber zu schenken. — eine Freude für den guten
alten Mann, die ihm gewiß ein Jeder, der ihn kennt, mit herz-
licher Theilnahme gönnt.

Bom Kaiserstuhl, 5. Dez. Der Fahrer „Hirrende Bote“
ist auch Einer von Denjenigen, die in fremden Augen die Splitter sehen
in ihren eigenen über die Balken nicht. Der Kalenderschreiber
hält seinen Lesern eine ardentische Straßpredigt wegen des über-
mäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern, wie z. B. einmüand, Conpe,
Passagiere, Restauration, Chef u. s. w. während unsere Sprache
doch reich genug ist, um dafür ganz gute, entsprechende christlich
deutsche Wörter wählen zu können. Der Hinkende hat aber, wie
es scheint, die biblische Lehre; die da lautet: „So ihr nun
solches wisset, selig sey ihr, so ihr es thut“ völlig außer Acht
gelassen, kein schon auf der folgenden Seite seines Kalenders
spricht er von einem Schaffer, von einem Teinquenten, von
Bakterre und Logen, von einem pikanten Schaupiele, und
führt so in wenigen Zeilen fünf Fremdwörter auf. Die in den
Erzählungen vorkommenden Wörter Praxis, praktisch, Patient,
Vorre u. s. w. sind keineswegs deutsche, sondern eingeschmuggelte
Waare. Ebenso sind auch Jubiläum, illustriert, historisch u. Prämie
Fremdwörter, welche sogar das Titelblatt des Kalenders zieren.

Strasburg, 28. Nov. In den wichtigeren Arbeiten, welche
die deutsche Regierung zum Schutze der westlichen Grenz des
Landes ausführen und vorbereiten läßt, muß auch die Herstellung

Das zerissene Concordat.
Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Winnö Salzbrunnen.)
(Fortsetzung.)
Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen
Mantieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den
angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgültig sei.
So ist es mit Anstand und unter gutem Vorwand geschienen konnte,
suchte sie mit dem jungen Gesslichen allein zu sein, den beiden jungen
Mädchen aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Haus-
genosse langweilig vorkomme, was sie bestätigte.

**Als Florus nach einigen Tagen die geheimen Absichten der jungen
Haushälterin ahnte, wurde er zurückhaltender und wich ihren Auf-
merksamkeiten so viel wie möglich aus. Eva legte dies zu ihren Gunsten
aus und glaubte, daß seine Zurückhaltung nur der Hauch der Innern
seiner Glut für sie sei. Sie wollte ihm Gelegenheit verschaffen, seine Gefühle
auszusprechen; schickte die Mädchen auf das Feld, erwartete den von der
Schule heimkehrenden Kaplan im gemeinsamen Zimmer, wo er seinen
Schlüssel hohlen mußte und sagte ihm bei seinem Eintritte mit stutendem
Blid, er möchte nicht so eilen, sie wären nun ganz allein im Haus
und Niemand würde sie hören. Sie hätte ihm auch Pfeffersack und
Wein zur Gefrischung aufgesetzt. Florus dankte und wollte gehen,
Eva ergriff seine Hand und wollte ihn nicht fortgehen lassen. Florus**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.
No. 144. Samstag, den 6. Dezember
1873.

Emmendingen, 30. Nov. Gestern Nacht brach die
zum beschriebenen Umsturz gehörigen Flecken Elchstraße am
Kaiserstuhl Feuer aus. Die Scheuer und Dekonomiegebäude des
Bäckers W. Schüwacher brannten samt den darin befindlichen
Vorräthen nieder. Weder Gebäudestruktur, noch Fahrnisse waren
versichert, obgleich der Beschädigte der wohlhabenden Klasse an-
gehört. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. (K. Z.)

Königsbachhausen, 3. Dez. Jugendfrische im
hohen Alter. Altposthalter Birnelin von hier, ein heiterer
munterer Greis, erfreut sich in seinen alten Tagen noch einer
solchen jugendlichen Nichtigkeit und Lebensfrische, daß er un-
waffneten Auges sein Meier begehrt und auf dem Austraße wie
auf der Wiese manchen jungen Knirps zu Schanden macht.
Hat derselbe doch letzte Woche das seltene Glück gehabt, am Vor-
abend seines 73. Geburtstages seinen Festbraten, eine prächtige
Schnecke, sich selber zu schenken. — eine Freude für den guten
alten Mann, die ihm gewiß ein Jeder, der ihn kennt, mit herz-
licher Theilnahme gönnt.

Bom Kaiserstuhl, 5. Dez. Der Fahrer „Hirrende Bote“
ist auch Einer von Denjenigen, die in fremden Augen die Splitter sehen
in ihren eigenen über die Balken nicht. Der Kalenderschreiber
hält seinen Lesern eine ardentische Straßpredigt wegen des über-
mäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern, wie z. B. einmüand, Conpe,
Passagiere, Restauration, Chef u. s. w. während unsere Sprache
doch reich genug ist, um dafür ganz gute, entsprechende christlich
deutsche Wörter wählen zu können. Der Hinkende hat aber, wie
es scheint, die biblische Lehre; die da lautet: „So ihr nun
solches wisset, selig sey ihr, so ihr es thut“ völlig außer Acht
gelassen, kein schon auf der folgenden Seite seines Kalenders
spricht er von einem Schaffer, von einem Teinquenten, von
Bakterre und Logen, von einem pikanten Schaupiele, und
führt so in wenigen Zeilen fünf Fremdwörter auf. Die in den
Erzählungen vorkommenden Wörter Praxis, praktisch, Patient,
Vorre u. s. w. sind keineswegs deutsche, sondern eingeschmuggelte
Waare. Ebenso sind auch Jubiläum, illustriert, historisch u. Prämie
Fremdwörter, welche sogar das Titelblatt des Kalenders zieren.

Strasburg, 28. Nov. In den wichtigeren Arbeiten, welche
die deutsche Regierung zum Schutze der westlichen Grenz des
Landes ausführen und vorbereiten läßt, muß auch die Herstellung

Das zerissene Concordat.
Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Winnö Salzbrunnen.)
(Fortsetzung.)
Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen
Mantieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den
angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgültig sei.
So ist es mit Anstand und unter gutem Vorwand geschienen konnte,
suchte sie mit dem jungen Gesslichen allein zu sein, den beiden jungen
Mädchen aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Haus-
genosse langweilig vorkomme, was sie bestätigte.

**Als Florus nach einigen Tagen die geheimen Absichten der jungen
Haushälterin ahnte, wurde er zurückhaltender und wich ihren Auf-
merksamkeiten so viel wie möglich aus. Eva legte dies zu ihren Gunsten
aus und glaubte, daß seine Zurückhaltung nur der Hauch der Innern
seiner Glut für sie sei. Sie wollte ihm Gelegenheit verschaffen, seine Gefühle
auszusprechen; schickte die Mädchen auf das Feld, erwartete den von der
Schule heimkehrenden Kaplan im gemeinsamen Zimmer, wo er seinen
Schlüssel hohlen mußte und sagte ihm bei seinem Eintritte mit stutendem
Blid, er möchte nicht so eilen, sie wären nun ganz allein im Haus
und Niemand würde sie hören. Sie hätte ihm auch Pfeffersack und
Wein zur Gefrischung aufgesetzt. Florus dankte und wollte gehen,
Eva ergriff seine Hand und wollte ihn nicht fortgehen lassen. Florus**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.
No. 144. Samstag, den 6. Dezember
1873.

Emmendingen, 30. Nov. Gestern Nacht brach die
zum beschriebenen Umsturz gehörigen Flecken Elchstraße am
Kaiserstuhl Feuer aus. Die Scheuer und Dekonomiegebäude des
Bäckers W. Schüwacher brannten samt den darin befindlichen
Vorräthen nieder. Weder Gebäudestruktur, noch Fahrnisse waren
versichert, obgleich der Beschädigte der wohlhabenden Klasse an-
gehört. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. (K. Z.)

Königsbachhausen, 3. Dez. Jugendfrische im
hohen Alter. Altposthalter Birnelin von hier, ein heiterer
munterer Greis, erfreut sich in seinen alten Tagen noch einer
solchen jugendlichen Nichtigkeit und Lebensfrische, daß er un-
waffneten Auges sein Meier begehrt und auf dem Austraße wie
auf der Wiese manchen jungen Knirps zu Schanden macht.
Hat derselbe doch letzte Woche das seltene Glück gehabt, am Vor-
abend seines 73. Geburtstages seinen Festbraten, eine prächtige
Schnecke, sich selber zu schenken. — eine Freude für den guten
alten Mann, die ihm gewiß ein Jeder, der ihn kennt, mit herz-
licher Theilnahme gönnt.

Bom Kaiserstuhl, 5. Dez. Der Fahrer „Hirrende Bote“
ist auch Einer von Denjenigen, die in fremden Augen die Splitter sehen
in ihren eigenen über die Balken nicht. Der Kalenderschreiber
hält seinen Lesern eine ardentische Straßpredigt wegen des über-
mäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern, wie z. B. einmüand, Conpe,
Passagiere, Restauration, Chef u. s. w. während unsere Sprache
doch reich genug ist, um dafür ganz gute, entsprechende christlich
deutsche Wörter wählen zu können. Der Hinkende hat aber, wie
es scheint, die biblische Lehre; die da lautet: „So ihr nun
solches wisset, selig sey ihr, so ihr es thut“ völlig außer Acht
gelassen, kein schon auf der folgenden Seite seines Kalenders
spricht er von einem Schaffer, von einem Teinquenten, von
Bakterre und Logen, von einem pikanten Schaupiele, und
führt so in wenigen Zeilen fünf Fremdwörter auf. Die in den
Erzählungen vorkommenden Wörter Praxis, praktisch, Patient,
Vorre u. s. w. sind keineswegs deutsche, sondern eingeschmuggelte
Waare. Ebenso sind auch Jubiläum, illustriert, historisch u. Prämie
Fremdwörter, welche sogar das Titelblatt des Kalenders zieren.

Strasburg, 28. Nov. In den wichtigeren Arbeiten, welche
die deutsche Regierung zum Schutze der westlichen Grenz des
Landes ausführen und vorbereiten läßt, muß auch die Herstellung

Das zerissene Concordat.
Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Winnö Salzbrunnen.)
(Fortsetzung.)
Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen
Mantieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den
angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgültig sei.
So ist es mit Anstand und unter gutem Vorwand geschienen konnte,
suchte sie mit dem jungen Gesslichen allein zu sein, den beiden jungen
Mädchen aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Haus-
genosse langweilig vorkomme, was sie bestätigte.

**Als Florus nach einigen Tagen die geheimen Absichten der jungen
Haushälterin ahnte, wurde er zurückhaltender und wich ihren Auf-
merksamkeiten so viel wie möglich aus. Eva legte dies zu ihren Gunsten
aus und glaubte, daß seine Zurückhaltung nur der Hauch der Innern
seiner Glut für sie sei. Sie wollte ihm Gelegenheit verschaffen, seine Gefühle
auszusprechen; schickte die Mädchen auf das Feld, erwartete den von der
Schule heimkehrenden Kaplan im gemeinsamen Zimmer, wo er seinen
Schlüssel hohlen mußte und sagte ihm bei seinem Eintritte mit stutendem
Blid, er möchte nicht so eilen, sie wären nun ganz allein im Haus
und Niemand würde sie hören. Sie hätte ihm auch Pfeffersack und
Wein zur Gefrischung aufgesetzt. Florus dankte und wollte gehen,
Eva ergriff seine Hand und wollte ihn nicht fortgehen lassen. Florus**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

**Am andern Tage trat eine schwarzgekleidete, schlieferschleier junge
Dame in das Pfarrhaus und frug nach dem Kaplan. Sie wurde
in seine Wohnung gewiesen. Große Sehnsucht und trübe Tränen
hatten Johanna bestimmt, ihren Geliebten abzuholen. Sie sprach
lange leise, dann gingen sie zusammen fort, hinaus in das Feld, den
Weg entlang.**

**Als Hausbälterin erinnerte sich plötzlich, daß vor einigen Tagen
ein schwarzgekleideter Mann in das Pfarrhaus gekommen sei. Dieser
war von der schwarzgekleideten, jungen Dame. Sie öffnete das Zimmer
des Kaplans, dann die Komode und fand wirklich einen Brief voll
Liebesguth, sahete ihn zusammen, legte ihn wieder auf seinen Ort,
verschloß Komode und Zimmer, ohne gesehen worden zu sein und machte
sich dann mit der Wäsche im Garten zu Wasche, von wo aus sie die
Liebenden am Bache sehen konnte. Das etare Stunde kamen sie zurück,
Johanna sahe wieder ab, Florus ging in das Pfarrhaus und verschloß
sich in seinem Zimmer.**

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.
No. 144. Samstag, den 6. Dezember
1873.

Emmendingen, 30. Nov. Gestern Nacht brach die
zum beschriebenen Umsturz gehörigen Flecken Elchstraße am
Kaiserstuhl Feuer aus. Die Scheuer und Dekonomiegebäude des
Bäckers W. Schüwacher brannten samt den darin befindlichen
Vorräthen nieder. Weder Gebäudestruktur, noch Fahrnisse waren
versichert, obgleich der Beschädigte der wohlhabenden Klasse an-
gehört. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. (K. Z.)

Königsbachhausen, 3. Dez. Jugendfrische im
hohen Alter. Altposthalter Birnelin von hier, ein heiterer
munterer Greis, erfreut sich in seinen alten Tagen noch einer
solchen jugendlichen Nichtigkeit und Lebensfrische, daß er un-
waffneten Auges sein Meier begehrt und auf dem Austraße wie
auf der Wiese manchen jungen Knirps zu Schanden macht.
Hat derselbe doch letzte Woche das seltene Glück gehabt, am Vor-
abend seines 73. Geburtstages seinen Festbraten, eine prächtige
Schnecke, sich selber zu schenken. — eine Freude für den guten
alten Mann, die ihm gewiß ein Jeder, der ihn kennt, mit herz-
licher Theilnahme gönnt.

Bom Kaiserstuhl, 5. Dez. Der Fahrer „Hirrende Bote“
ist auch Einer von Denjenigen, die in fremden Augen die Splitter sehen
in ihren eigenen über die Balken nicht. Der Kalenderschreiber
hält seinen Lesern eine ardentische Straßpredigt wegen des über-
mäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern, wie z. B. einmüand, Conpe,
Passagiere, Restauration, Chef u. s. w. während unsere Sprache
doch reich genug ist, um dafür ganz gute, entsprechende christlich
deutsche Wörter wählen zu können. Der Hinkende hat aber, wie
es scheint, die biblische Lehre; die da lautet: „So ihr nun
solches wisset, selig sey ihr, so ihr es thut“ völlig außer Acht
gelassen, kein schon auf der folgenden Seite seines Kalenders
spricht er von einem Schaffer, von einem Teinquenten, von
Bakterre und Logen, von einem pikanten Schaupiele, und
führt so in wenigen Zeilen fünf Fremdwörter auf. Die in den
Erzählungen vorkommenden Wörter Praxis, praktisch, Patient,
Vorre u. s. w. sind keineswegs deutsche, sondern eingeschmuggelte
Waare. Ebenso sind auch Jubiläum, illustriert, historisch u. Prämie
Fremdwörter, welche sogar das Titelblatt des Kalenders zieren.

Strasburg, 28. Nov. In den wichtigeren Arbeiten, welche
die deutsche Regierung zum Schutze der westlichen Grenz des
Landes ausführen und vorbereiten läßt, muß auch die Herstellung

Das zerissene Concordat.
Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Winnö Salzbrunnen.)
(Fortsetzung.)
Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen
Mantieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den
angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgültig sei.
So ist es mit Anstand und unter gutem Vorwand geschienen konnte,
suchte sie mit dem jungen Gesslichen allein zu sein, den beiden jungen
Mädchen aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Haus-
genosse langweilig vorkomme, was sie bestätigte.

Als Florus nach einigen Tagen die geheim